

## *Das falsche Leben*

### Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft

„Der Mann hat Mut ...“ - war meine erste Assoziation zum Titel des aktuellen Buches von **Hans-Joachim Maaz**. Denn er legt schon damit den psychoanalytischen Finger in unsere Wunde der Entfremdung und hält unserer gesellschaftlichen Realität den kritischen Spiegel vor.

Wer sich nicht darauf einlassen kann, wird die Maaz'sche Analyse gar nicht erst zur Kenntnis nehmen, sondern für dessen persönliches Vorurteil halten oder als pauschale unwissenschaftliche Behauptung ablehnen. Was allerdings ebenso pauschal wäre und zudem gleich ein deutlicher Hinweis auf jene „normopathische“ Abwehrstrategie, die einer überaus schmerzlichen Wahrheit auszuweichen versucht, die jederzeit und überall spürbar ist und uns längst zunehmend krank werden lässt. Weshalb wir, um in dieser eigentlich unerträglichen Lage irgendwie überleben zu können, das Gegenteil behaupten und tun „müssen“. Ähnlich wie das Singen im dunklen Wald die Angst vertreiben soll, eine „glücklichen Kindheit“ gerade dann behauptet wird, wenn sie tatsächlich ein Alptraum war, oder wir öffentlich noch immer eine „Freiheit“ beschwören, die längst zur nichtssagenden Beliebigkeit verkommen ist und vor allem im globalen Konsum von Waren und Daten besteht.

Bei genauerem Hinsehen erscheinen wir weitgehend fremdbestimmt von einer unbewussten Dynamik, die seit je aus der angstvollen, trostbedürftigen Unbehautheit des (der) falschen Selbst ersatzweise Normen (Ideologien) hervorbringt, die Macht und Sicherheit vortäuschen und tatsächlich immer tiefer in Sucht und Entfremdung verstricken. Dabei geht es Maaz keineswegs um eine weitere Theorie zur möglichen Überwindung bestehender Gegensätze, oder gar um eine neue psychotherapeutische Strategie zur Heilung persönlicher oder gesellschaftlicher Probleme (Normopathien).

Er zeigt vielmehr auf, wie es bereits in frühester Kindheit zur Entfremdung vom ursprünglichen („wahren“) Selbst, von der ureigenen, subjektiven Persönlichkeit des Einzelnen kommt. Wie und wodurch ein Kind in seiner persönlichen Entfaltung „gestört“ und vom eigenen Selbst abgebracht wird und welche Folgen das für sein späteres Leben hat.

Immer ereignet sich die Entwicklung des Einzelnen in den *Beziehungen* der Menschen: innerhalb einer Gesellschaft, zwischen Eltern und Kindern, bei Paaren und im Verhältnis zur eigenen Person. Der Einzelne flüchtet sich entweder aus verzweifelter Ohnmacht in ein falsches überangepasstes Rollen-Selbst - oder kann sich, unter liebevoll geborgenen Voraussetzungen, zu einem *authentischen, beziehungsfähigen, verantwortlichen* Selbst ermutigt fühlen, das keiner Normen bedarf, um daran Halt zu finden, und auch keiner süchtigen Illusion von eigener Größe.

Die Entwicklung einer ermutigenden, bestärkenden *Beziehungskultur* in Familie und Gesellschaft ist das große Thema von Maaz, um damit ein Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen unserem falschen, entfremdeten Leben und unseren normopathischen (süchtigen) Rettungsversuchen zu schaffen. Um aus diesem Wissen unsere Beziehungsverhältnisse so nachhaltig verändern zu können, dass damit womöglich unsere frühen Beeinträchtigungen gemildert und ausgeglichen werden.

Maaz geht dabei ausführlich auf die (Fehl-)Entwicklungen und Normopathien innerhalb der deutschen Gesellschaft(en) ein, deren herrschende politische Ideologien sich in seiner eigenen Lebensgeschichte in gleich drei Diktaturen gezeigt haben. *Nationalsozialismus - Kommunismus - Kapitalismus*, die zwar in gegensätzlichen

ideologischen Gestalten repräsentiert sein mögen, doch alle von einer strukturell ähnlichen Psychodynamik einer pathologischen (normopathischen) Entfremdung vom eigenen Selbst angetrieben waren. Durch die Kontrolle und Beherrschung der gesellschaftlichen Verhältnisse wurde die Lösung eigentlich intrapsychischer Dramen der Menschen zu erzwingen versucht.

Diese Wechselbeziehung zwischen Individuum und Gesellschaft nie aus dem Blick zu verlieren ist das besondere Verdienst der kritischen Psychoanalyse von Hans-Joachim Maaz. Den Zusammenhang zu erhellen zwischen der Gewalt, die Einzelne gegen sich und andere ausüben, und der Gewalt familiärer und gesellschaftlicher Verhältnisse, in denen diese Einzelnen aufgewachsen sind und durch die immer wieder aufs Neue leidvolle Entwicklungen in Gang gesetzt werden.

Ebenso wie die Frühstörungen in der eigenen Ursprungsfamilie Störungen in unseren späteren Beziehungen zur Folge haben, zu uns selbst, zu anderen Menschen und in unseren eigenen Familien. Solange, bis wir endlich gemeinsam, in solidarischer Verbundenheit, ein Bewusstsein für die wesentlichen Bedürfnisse der menschlichen Psyche entwickeln und daraus eine wahrhaft menschliche Beziehungskultur entwickeln, in der jeder Einzelne seine eigene Persönlichkeit – sein eigenes Selbst – schöpferisch entfalten kann, in Verbundenheit mit allen anderen Menschen, die dieses Interesse teilen.

Dass Maaz im letzten Kapitel des Buches seine eigene „Selbstentfremdung“ beschreibt und in jeder Zeile seines Buches als ebenso erfahrener wie leidenschaftlich engagierter Mensch spürbar wird, der um Wahrhaftigkeit hinter den Kulissen eines „falschen Lebens“ ringt, bezeugt für mich die besondere Glaubwürdigkeit seines Denkens.

Daher kann ich nur jede(n) aufgeschlossene(n) Leser(in) einladen, sich davon inspirieren und ermutigen zu lassen.